Informationsheft des Christlichen Hilfsvereins Wismar e.V. / **Ausgabe 2023**

LIEBE, DIE ANKOMMT

- Berichte aus der Arbeit in Albanien
- Hilfe für ukrainische Flüchtlinge
- Aktivitäten in Wismar und in den regionalen Arbeitsgruppen

Editorial

Während ich diese Zeilen schreibe, finden in Albanien zwei besondere Feierlichkeiten statt: Holtas, dieser selbst für albanische Verhältnisse äußerst abgelegene Ort, begeht ein Dorffest in dankbarer Erinnerung an seine jüngere Geschichte. CHW und Diakonia Albania haben immer wieder Einsätze in Holtas durchgeführt und werden auch beim Dorffest vertreten sein. Kurz zuvor wird es in Tirana einen Empfang zum 70. Geburtstag des CHW-Gründers Frieder Weinhold geben.

Beide Feste verbindet etwas miteinander. Denn das Lebenswerk von Frieder Weinhold, der mehr als die Hälfte seiner Lebenszeit der sozialen, kulturellen und geistlichen Entwicklung in verschiedenen Regionen Albaniens gewidmet hat, ist dort Teil der kollektiven Erinnerungskultur geworden. Als visionäre, wagemutige und ausdauernde Pioniergestalt hat Frieder Weinhold durch seine Organisation das Leben vieler Menschen geprägt. Unzählbar ist die Schar derer, die auf Albanien aufmerksam wurden und heute Teil eines bunten Mosaiks aus Mitarbeitern, Spendern, Betern und Partnern sind. Ich persönlich schätze besonders Frieder Weinholds unnachahmliche Art, Netzwerke zu bilden, die unterschiedlichste Menschen und Kompetenzen zusammenbringen. Dadurch ist es nicht nur gelungen, eine breite soziale Arbeit des CHW und der Diakonia Albania aufzubauen, sondern mit den Kommunalpartnerschaften auch ein international vorzeigbares Profil von Rang zu entwickeln.

Längst warten neue Herausforderungen wie das Engagement für die Ukraine, die neue Anstrengungen erfordern, aber auch neuen Gewinn versprechen. Im vorliegenden Heft sind verschiedene Facetten des Erreichten, aber auch der Zukunftsplanungen zusammengestellt. Die Texte und Bilder geben Ihnen, verehrte Leserinnen und Leser, Rechenschaft über den Stand der Arbeit und laden Sie zur Unterstützung des CHW und der Menschen in Ost- bzw. Südosteuropa ein. Sie sind zugleich aber auch eine vielgestaltige Würdigung des hingebungsvollen Einsatzes von Frieder Weinhold, dem seine zahlreichen Mitstreiter in Albanien, Deutschland und anderswo mit diesem Heft herzlich gratulieren und ihm Gottes Segen und noch viel Schaffenskraft für die Zukunft wünschen.

PD Dr. habil. Michael Wetzel
Leiter CHW Arbeitsgruppe Sachsen

Inhalt

Editorial 2
Liebe, die ankommt – die Arbeit des CHW 3
Die vielfältige Arbeit der Diakonia Albania 4
Wie geht's den Kindern in Bishnica? 5
Meine Geschichte: Margarita und Aurora Dervishaj 6
Wieder zurück in Albanien 7
Aus den Arbeitsgruppen 8
Die Entwicklung der Vereinsarbeit 10
Terminkalender 11
Gemeinde und Verein – zusammen mehr bewegen 12
Kreativer Nachmittag – Hand in Hand mit ukrainischen Mitbürgern 13
Städtepartnerschaften als Instrument der Völkerverständigung 14
Mit „Optis" nach Pogradec an den Ohridsee 15
Albanisch genießen – in Deutschland 16
Weihnachtsaktion 2023 17
Was lange währt, wird hoffentlich gut 18

Impressum

Herausgeber

© 2023 Christlicher Hilfsverein Wismar e.V.

Redaktion: Frieder Weinhold, Matthias Pommranz
Mitarbeit: Valbona Balla, Jochen Blanken, Ilca Heinrich, Gitta Pabst, Tim Probsthain, Christine und Jürgen Reindorf, Dietmar Schöer, Doro und René Weckerlein, Michael Wetzel, Aurora Zeqo

Titelbild: Wismarer Jugendliche im Ohridsee mit Segelbooten für Pogradec; Foto: Ilca Heinrich

Bildrechte liegen bei den angegebenen Fotografen

Gestaltung und Anzeigenverwaltung: Studio2.de

Mit Unterstützung der Bürgerstiftung Wismar

Kontakt

Vereinshaus: Turnplatz 4, 23970 Wismar
T +49 (0) 3841-22 53-0
E info@chwev.de

www.chwev.de

Spendenkonto

Sparkasse Mecklenburg-Nordwest
IBAN: DE51 1405 1000 1200 0141 00
BIC: NOLA DE 21WIS

Liebe, die ankommt – die Arbeit des CHW

Vielleicht sind Sie ja mit dem Christlichen Hilfsverein Wismar e.V. (CHW) und seiner Arbeit vertraut? Nun, dieses Heft wird auch Menschen erreichen, die uns noch nicht kennen. Daher beginnen wir mit einem Überblick, damit Sie uns kennenlernen bzw. besser kennenlernen können.

Wofür wir uns einsetzen

Der Christliche Hilfsverein Wismar e.V. (CHW) setzt sich seit 1992 für Menschen in Not ein. Auslöser war damals (nach dem Fall des eisernen Vorhangs) unser Wunsch, die in Wismar erfahrene Hilfe an die Menschen im unvergleichlich viel ärmeren Albanien weiterzugeben. Bis heute sind wir keine große Organisation, sondern ein Verein, bei dem die Hilfe von Menschen für Menschen im Mittelpunkt steht – daher unser Motto „Liebe, die ankommt".

Die Arbeit in Albanien

Unser wichtigstes Betätigungsfeld ist die Albanienhilfe, die mit dem ersten Hilfstransport aus Wismar für Albanien im Februar 1992 begann. Seitdem hat der CHW zahlreiche Projekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den benachteiligten Bergdörfern durchgeführt: Hilfstransporte, Schulsanierungen, Familienpaket- und Weihnachtsaktionen, Baumpflanzungen, medizinische Versorgung und geistliche Begleitung, aber auch Jugendfreizeiten und internationale Begegnungen als Beitrag zur Völkerverständigung. Eines der wichtigsten Projekte ist das Internat in Bishnica, das Kindern aus abgelegenen Dörfern den Besuch einer Schule ermöglicht. 2012 hat der CHW die Stiftung Diakonia Albania (DA) als eigene, einheimische Partnerorganisation gegründet. Über die Anfänge in den Bergdörfern der Mokra-Region hinaus finden inzwischen immer mehr Aktivitäten in anderen Städten statt.

Ukraine-Nothilfe

Auch für Projekte in anderen Ländern sind wir offen; so gab es bereits grenzüberschreitende Aktionen zwischen Albanien und Nordmazedonien. 2022 begannen wir mit der Hilfe für ukrainische Flüchtlinge in Deutschland und der Ukraine selbst. Die Ukraine-Nothilfe hat dem Verein neue Kontakte und Unterstützer gebracht; gemeinsam mit unseren Partnern (z. B. Kirchengemeinden aus Sachsen, Bund der Baptisten in der Ukraine, Hansestadt Wismar, Stadt Tschornomorsk) haben wir eine Reihe von Transporten mit Lebensmitteln, Kleidung, Hygieneartikeln und Medikamenten durchgeführt. Und in Wismar laufen verschiedene Projekte zur Unterstützung von geflüchteten UkrainerInnen.

Angebote in Wismar

Im Vereinshaus des CHW bieten wir Menschen aus Wismar und Umgebung die Möglichkeit sich zu engagieren, Gemeinschaft zu erleben sowie über geistliche und andere Themen zu diskutieren. Dazu organisieren wir Veranstaltungen wie Vorträge und Talkrunden, Benefizkonzerte und Vereinshausfeste, dazu regelmäßige Treffen und natürlich Arbeitseinsätze wie Packaktionen für die geplanten Einsätze.

Vereinsstruktur

Sitz des Vereins ist Wismar; die Arbeit für Albanien fand aber von Beginn an deutschlandweite Unterstützung. In den letzten Jahren haben sich weitere Helfer und eigenständig entstandene Albanieninitiativen dem CHW angeschlossen, namentlich die Albanienhilfe aus Höxter und die „Albanischen Hefte". Dieser Vielfalt tragen wir durch Arbeitsgruppen Rechnung, die eigene Schwerpunkte für ihre Tätigkeit setzen können, dabei aber über den Gesamtverein zusammenarbeiten.

Wie bei Vereinen üblich, basiert ein großer Teil unserer Aktivitäten auf ehrenamtlicher Arbeit. Für eine solide Verwaltungsstruktur beschäftigen wir daneben drei MitarbeiterInnen in Deutschland und 13 in Albanien, vor allem für die Sozialprojekte. Der CHW ist Mitglied im Diakonischen Werk Mecklenburg-Vorpommern und pflegt freundschaftliche Beziehungen zur Deutschen Evangelischen Allianz.

Finanzierung

Auch bei der Finanzierung sind viele kleine Spenden die Basis unserer Arbeit, dazu einige (Firmen-) Sponsoren. Wir freuen uns über jede Unterstützung durch Geldspenden, Sachspenden, Spendensammelaktionen und ehrenamtliche Mitarbeit – sie ermöglichen uns überhaupt erst, aktiv zu werden.

Um noch mehr bewegen zu können, suchen wir nach projektbezogenen Fördermöglichkeiten, die unsere Eigenmittel aus Spenden verstärken. Eine Reihe von Projektpartnern sind in den nachfolgenden Berichten aufgeführt.

Die vielfältige Arbeit der Diakonia Albania

Die Stiftung „Diakonia Albania" (DA) ist eine Tochterorganisation des CHW. Als einheimischer Projektträger bietet die DA soziale und humanitäre Dienste für Menschen in Not. Inzwischen gibt es verschiedene Projekte und Aktionen in den Städten Lezha, Pogradec, Korça, Vlora, Gramsh, Tirana sowie in vielen Dörfern. Aurora Zeqo gibt einen Überblick über die Aktivitäten der letzten Monate.

Hilfstransporte und Hilfsgüterverteilung

Unsere Unterstützung war wieder ein Segen für viele Menschen, die es kaum schaffen, für ihre grundlegenden Bedürfnisse zu sorgen. Wir konnten mit Familienpaketen helfen, mit gespendeten Möbeln und verschiedenen anderen Gütern. Darüber hinaus konnten wir Schulen in Pogradec mit Schulmaterial wie Stühlen und Tischen, Tafeln, Computern, Fahrrädern etc. unterstützen. Auch Krankenhäuser und Partnerorganisationen haben Material erhalten. Wir sind sehr dankbar für alle Helfer und Spender in Deutschland, die diese Hilfstransporte ermöglichen.

Neben Transporten des Christlichen Hilfsvereins (Kleidung und Familienpakete, Möbel für Schulen und Kirchen, Betten und Pflegematerial für Krankenhäuser u. v. m.) bringt die Deutsche Humanitäre Hilfe Nagold mehrmals im Jahr LKW mit Lebensmitteln, Waschmitteln, Pflegeartikeln etc. Mit solchen Hilfsgütern unterstützen wir in Pogradec verschiedene arme Familien jeden Monat. Außerdem sprechen immer wieder Menschen in unserem Büro vor und bitten um Hilfe. Bei mehreren großen Verteilaktionen war unser Team in den Bergdörfern unterwegs, die zur Stadt Pogradec gehören, und hat tausende von Familienpaketen verteilt.

Diese Arbeit erfolgt auch in anderen Städten. In Korça haben wir verschiedene Kirchen unterstützt und Pflegematerial an eine Behinderteneinrichtung geliefert; diese Hilfe läuft im Rahmen einer guten Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche. Auch in Gramsh haben wir über die katholische Gemeinde Hilfsgüter verteilt. In der Stadt Lushnja unterstützen wir den Kindergarten in Dushk und arme Familien.

Pflegeprojekt

Im Rahmen unseres Pflegeprojekts bieten wir in der Mokraregion weiterhin soziale und gesundheitliche Betreuung an, vor allem in den Dörfern Velçan, Buzahishtë, Senishë, Laktesh, Bishnica, Spellë, Losnik und Jollë. In dieser Region ist das Gesundheitssystem kaum entwickelt. Mit unserem Projekt bieten wir kostenlose medizinische Dienstleistungen und Betreuung für Menschen mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten sowie für arme Familien aus den Minderheiten der Roma und Ägypter an – unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Nationalität, Kultur und Religion. Unser Physiotherapeut Bashkim sucht jeden Tag Familien und Patienten zuhause auf. In einzelnen Fällen bringen wir sie auch nach Pogradec ins Krankenhaus, wenn ihre Gesundheit eine intensivere Behandlung erfordert.

Internat Bishnica

Im Kinderzentrum der Diakonia bieten wir Wohn- und Tagesbetreuung für Kinder aus der Mokra-Region. Manche von ihnen leben in abgelegenen Dörfern, wo sie keinen Zugang zum Schulunterricht hätten. Aus dieser Not heraus wurde unser Zentrum ursprünglich gegründet. Nun können diese Kinder die

Familienpaketverteilung in Buzahishtë

Wir sind Teil der Region: DA-Infostand auf dem jährlichen Mokra-Dorffest

Woche über in unserem Wohnheim bleiben und die Schule von Bishnica besuchen.

Im Frühling waren Hermann Kircher vom SES (Senior Expert Service) und Renate Günther einen ganzen Monat lang vor Ort und haben mit den Mitarbeitern und Kindern gearbeitet. Schulungen, spielerisches Lernen, therapeutische Gespräche und Freizeitaktivitäten waren im Februar/März das Hightlight im Internat. Wir danken auch dem Verein „Care for Kids“, der Lernmaterial und Spiele für die Kinder im Internat gespendet hat. Anfang des Jahres haben wir eine neue Lehrerin und noch eine Kinderbetreuerin eingestellt, für eine bessere Kinderbetreuung gemäß den gesetzlichen Vorgaben für Schülerwohnheime.

Gemeindearbeit, Weiterbildung

Eine gute Nachricht: Die kirchliche Arbeit in Bishnica und anderen Dörfern soll wieder anlaufen. Es ist für uns eine Gebetserhörung, dass René und Dorothea Weckerlein die Arbeit in der Mokra-Region auf dem Herzen haben und nach Albanien gekommen sind. Zu Anfang lag ihr Fokus auf dem Vertiefen der Sprachkenntnisse und dem Aufbau von Kontakten vor Ort. Wir haben aber bereits den Ostergottesdienst in Bishnica gefeiert und sie bei dieser Gelegenheit den Dorfbewohnern vorgestellt. In Kürze wollen sie wieder wöchentliche Gottesdienste in Bishnica anbieten; auch ein großer Dorfeinsatz ist geplant, gemeinsam mit Teilnehmern aus Tirana.

Für unsere Mitarbeiter fand im Juni ein Teamseminar auf der griechischen Seite des Prespasees statt. Dabei haben wir uns mit historischen Wurzeln und der Gestaltung der Zukunft befasst, aber auch mit der Verbesserung unserer Satzung. Ebenfalls im Juni nahmen eine Gruppe von Internatsmitarbeiterinnen an einer Frauenkonferenz in Tirana teil.

Weihnachtspäckchenaktion

Die jährliche Weihnachtsaktion ist ein Höhepunkt für Kinder in vielen Dörfern und Städten. So war es auch im letzten Dezember, als unsere Mitarbeiter und die Gruppe aus Deutschland unter Leitung von Michael Wetzel über 3.000 Kindern ihr Weihnachtsgeschenk brachten – und damit Freude und Spaß.

● *Aurora Zeqo, Exekutivdirektorin der DA*

Wie geht’s den Kindern in Bishnica?

Foto: Aurora Zeqo

Im zurückliegenden Schuljahr haben wir im Internat in Bishnica 14 Kinder betreut. Zu unseren Leistungen für die Kinder gehört eine umfassende soziale und psychologische Betreuung: angefangen von Ernährung und Bekleidung, über Vorbereitung auf den Unterricht, bis hin zu persönlicher Beratung sowie Unterstützung bei Verhaltens- und Charakterentwicklung. Die Betreuerinnen bereiten die Mahlzeiten zu, beaufsichtigen die persönliche Hygiene der Kinder, sorgen für ausreichende Kleidung und Ernährung sowie das richtige Umfeld für einen gesunden Schlaf. Weiterhin wird jedes Kind psychologisch und emotional begleitet; die Sozialarbeiterin bietet soziale Betreuung in Schule und Internat sowie im familiären Umfeld, und unsere Psychologin Diola Malasi begleitet die persönliche Entwicklung.

Anders als die meisten Kinder, die nur unter der Woche und während der Schulzeiten bei uns wohnen, haben wir für zwei Geschwister die volle rechtliche Verantwortung, da ihre Eltern sich nicht um sie kümmern können bzw. wollen. Die Aufnahme von Enea und Denisa Muço im November 2021 war mit intensiver Arbeit verbunden – Vertretung vor Gericht, Erlangung der vorübergehenden Vormundschaft, Dokumentation und Unterbringung in unserem Zentrum. Sehr schnell mussten erforderliche soziale und psychologische Beurteilungen durchgeführt werden, die zeigten, dass die beiden zusätzliche therapeutische Begleitung benötigen. Durch langfristige Betreuung können die beiden nun selbständig essen, sich anziehen und am Lernprogramm teilnehmen. Unsere Lehrerin unterstützt sie beim Lernen, mehrere Stunden am Tag. Auch die Arbeit an einer guten körperlichen, seelischen und geistigen Verfassung für die beiden ist eine tägliche Herausforderung. Dabei steht immer noch ihre Gesundheit im Vordergrund, z. B. durch Besuche von Kinderärzten, Zahnärzten und Kinderpsychiatern.

Fotos: Xhuana Biba, Valbona Balla

Im September beginnt das neue Schuljahr. In der Sommerpause bereiten wir die Räume und unsere Vorräte auf das neue Schuljahr vor; derzeit erwarten wir 12 Kinder. Drei Kinder (Margarita, Aristeo und Drilon) haben mittlerweile die Schule mit der 9. Klasse beendet und freuen sich auf die weiterführende Schule in Velçan. Wir planen nun Hausbesuche bei den Familien unserer Kinder und schauen auch, ob weitere Familien in der Region unsere Unterstützung für ihre Kinder benötigen.

● *Valbona Balla, Sozialarbeiterin*

Weitere Bilder:
www.chwev.de/blog2320

Meine Geschichte: Margarita und Aurora Dervishaj

Margarita und Aurora sind zwei süße Schwestern aus Bishnica. Schon als sie noch klein waren, kamen sie zu uns ins Internat und spielten mit unseren Kindern; so waren sie viele Jahre lang Teil des Lebens bei uns im Internat. Die beiden kommen aus einer sehr armen Familie. Ihr Vater ist Rentner und schon fast 80 Jahre alt; er konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht arbeiten und die Familie versorgen. Die Mutter leidet schon sehr lange unter psychischen Problemen und ist nicht in der Lage, sich um die Kinder zu kümmern und sie zu erziehen. Daher hat die Betreuung im Internat den beiden Mädchen enorm geholfen. Hausaufgabenbetreuung und Kurse am Nachmittag, psychologische Betreuung und Fürsorge haben dazu beigetragen, dass sie sich schulisch, psychisch und sozial gut entwickelt haben.

Margarita, die ältere der beiden, hat nun erfolgreich die Schule nach der neunten Klasse abgeschlossen. Sie war schon immer eine gute Schülerin, mit guten Noten sowie einem guten Umgang mit den anderen Schülern und Lehrern der Schule. Sie kommt immer noch regelmäßig in unser Wohnheim und bekommt hier ihre täglichen Mahlzeiten. Weiterhin nimmt sie auch an unserem Unterricht und den sonstigen Aktivitäten im Internat teil; sie hilft aber auch freiwillig bei verschiedenen Arbeiten, unterstützt andere Kinder beim Lernen und strengt sich dadurch an, aus der Armut herauszukommen. Obwohl sie in einer schwierigen Umgebung lebt und die weiterführende Schule eine Stunde Fußweg entfernt liegt, bemüht sie sich sehr, ihre Schulbildung fortzusetzen.

Aurora ist jetzt 11 Jahre alt und kommt nach den Ferien in die siebte Klasse. Sie arbeitet sehr gut mit unseren Lehrern bei der Hausaufgabenbetreuung zusammen und hat wie ihre Schwester ein gutes Verhalten, sie ist aktiv und beteiligt sich an den Spielen der Internatskinder. Sie lernt freiwillig über das Schulwissen hinaus, lernt auch, für sich selbst zu sorgen. Ihr großes Interesse am Lernen, ihre Intelligenz und ihr Wunsch, sich am täglichen Schulleben zu beteiligen, sind für unser Team eine Motivation. Sie bestärkt uns darin, die Kinder im Internat auch weiterhin zu unterstützen und ihnen Werte fürs Leben und Liebe am Wissen weiterzugeben.

Wir sind sehr stolz auf die beiden Schwestern und freuen uns, dass wir die ganze Familie durch Lebensmittelpakete und Kleidung, durch psycho-soziale Betreuung und Liebe unterstützen können.

● *Aurora Zeqo, Exekutivdirektorin der DA*

Aurora und Margarita stammen aus einer armen Familie in Bishnica

Fotos: Diola Malasi

Wieder zurück in Albanien

Das Ehepaar Dorothea und René Weckerlein ist im Januar 2023 nach Albanien umgezogen – eine Rückkehr, denn die beiden haben früher schon mehrere Jahre dort gelebt. Hier erzählen die beiden, was sie dazu gebracht hat, diesmal nach Pogradec zu ziehen, was sie vorhaben und wie sich das Land verändert.

Wir sind Doro (56) und René Weckerlein (61). Zu unserer Familie gehören vier Kinder, drei Schwiegerkinder und zwei Enkel, die alle in Deutschland leben.

Ja, wie kam es zur Entscheidung, nach Albanien zu ziehen? Doro ist als Kind von Missionaren in Tansania aufgewachsen; René hat den christlichen Glauben als Erwachsener kennengelernt und angenommen. Aufgrund unserer jeweiligen Geschichte waren wir offen dafür, Gott im Ausland zu dienen. Und so haben wir 1996 bis 2000 in Librazhd gelebt, ca. 60 km nordwestlich von Pogradec, und dort eine Kirchengemeinde gegründet. Nach unserer Rückkehr nach Deutschland, hauptsächlich wegen der Kinder, wurden wir am Rand des Westerwaldes sesshaft; die Verbindung zu unseren Freunden in Albanien blieb jedoch bestehen. Nachdem die Kinder das Haus verlassen hatten, wurde unser Interesse erneut geweckt. Bei Recherchen stießen wir auf den CHW und schauten uns Anfang 2020 die Arbeit in den Mokrabergen an. Sie entsprach unseren Vorstellungen und Fähigkeiten. Und so entwickelte sich der Rahmen für einen erneuten Auslandseinsatz, mit Unterstützung des Forum Wiedenest e. V., der rechtlich und organisatorisch unsere aussendende Organisation ist.

Von Januar bis Mai haben wir uns in der neuen Umgebung eingelebt. Es galt, Kultur und Sprache erneut zu erlernen; nebenbei haben wir unsere Wohnung eingerichtet, Stadt und Umland erkundet, Aufenthaltsgenehmigungen erhalten, Netzwerke aufgebaut u. v. m. Ab Mai folgte in Wiedenest ein sechswöchiger Vorbereitungskurs für die Arbeit in einem interkulturellen Umfeld. Dieser Kurs beinhaltete auch Themen wie Sicherheitstraining, Umgang mit Korruption, Projektmanagement sowie der Umgang mit unterschiedlichen Persönlichkeiten im Team.

Zurück in Albanien, werden wir nun die Kirchengemeinde in Tirana ausführlich kennenlernen, unter deren Leitung die Gemeindearbeit in den Mokrabergen steht. CHW und DA haben zum Ziel, keine eigenen Gemeinden zu gründen, sondern albanische Christen in ihrer Arbeit zu unterstützen; daran wollen wir gerne mitarbeiten. Ausgangsbasis für unsere Tätigkeit in den Bergdörfern wird Bishnica sein. Wir möchten mit Hausbesuchen beginnen, gemeinsam mit Mitarbeitern der Diakonia Albania. Unser Ziel und Wunsch ist es, örtliche Christen zu aktivieren und zusammenzubringen, damit sie ihre eigene Vision für ihre Region entwickeln können. Auf der praktischen Ebene möchten wir unsere beruflichen Fähigkeiten als Krankenschwester und Landschaftsgärtnermeister nutzen, um den Menschen diakonisch und sozial zu helfen.

Es ist für uns von Vorteil, dass wir mit Land und Leuten vertraut sind – obwohl wir in Albanien bereits Veränderungen wahrnehmen. Aufgrund der wirtschaftlichen Situation hat im letzten Jahr, seit der Pandemie, die Landflucht stark zugenommen; oft bleiben alte Menschen ohne familiären Rückhalt zurück. Das ist ein Problem – die Familie ist überall Grundlage der Sozialordnung. Durch das Verlassen ihres Heimatlandes brechen vor allem junge Albaner mit dieser Tradition. Dies stellt auch für die Arbeit in den Mokrabergen eine große Herausforderung dar.

● *Doro und René Weckerlein*

Weitere Bilder:
www.chwev.de/blog2321

Fotos: privat

René und Doro am Ohridsee auf dem Pogradecer Hausberg und beim Vorbereitungskurs in Wiedenest

Arbeitsgruppe Lübeck

Heute möchten wir Ihnen unsere Gruppe in Lübeck vorstellen. Wir haben zu zweit angefangen und die Erfahrungen und Erlebnisse aus Besuchen und Arbeitseinsätzen in Albanien an unsere Familien, Freunde und Bekannten weitergegeben. Unser Ziel ist, Albanien bekannt zu machen und die Menschen dort zu unterstützen – dieses wunderschöne und gastfreundliche Land hat es verdient! Mittlerweile hat sich eine eifrige Beteiligung beim Sammeln von Sachspenden, Bekleidung, Hausrat etc. etabliert; immer wieder werden gut erhaltene Sachen abgegeben. Sehr dankbar sind wir einem Second-Hand-Laden in unserer Nachbargemeinde, der regelmäßig gut erhaltene modische Kleidung spendet. Unsere fleißigen Damen in Wismar stellen mit diesen Spenden Familienpakete zusammen, die in Albanien verteilt werden. Dort ist der Bedarf immer noch groß.

Sehr wichtig für unsere regelmäßigen Spender ist, dass wir immer wieder selbst nach Albanien fahren und bestätigen können, dass die Spenden wirklich dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Bilder und Videos unserer Albanienreisen unterstützen unsere Berichte, ebenso das umfangreiche Informationsmaterial des Vereins. So konnten wir in unserer Heimatgemeinde, der Paul-Gerhardt-Gemeinde in Lübeck, die Albanien-Arbeit vorstellen. Dabei stießen wir auf großes Interesse und es fand ein anregender Austausch statt. Im Herbst werden wir diese Veranstaltung wiederholen.

Seit mehreren Jahren liegt die Organisation der Weihnachtspäckchenaktion in unserer Hand; diese Herausforderung erfüllen wir jedes Jahr mit einem großartigen Team aus Wismar. Als Partnerstadt von Wismar war es naheliegend, dass der Bürgermeister unserer Heimatstadt Lübeck die Schirmherrschaft für die Weihnachtsaktion 2022 übernahm. Der Eröffnungsgottesdienst fand in der Ev.-Freikirchlichen Gemeinde Lübeck statt. Nach einem sehr ergreifenden Gottesdienst und Grußworten gab es noch ein Kaffeetrinken im Garten der Gemeinde, mit vielen anregenden Gesprächen. Das nächste Treffen dieser Art ist bereits in Planung.

So erreicht die Weihnachtspäckchenaktion in unserem Umfeld einen großen Bekanntheitsgrad, immer öfter dürfen wir Plakate und Flyer auslegen. Im Oktober werden wir an einem Stand in der Lübecker Innenstadt Flyer für die Weihnachtsaktion verteilen. Im Laufe der Zeit bemerken wir eine erhöhte Aufmerksamkeit für unser Anliegen, Kinder in Albanien zu unterstützen und Weihnachtsfreude zu verbreiten. Entscheidend für den Erfolg ist auch hier der Einsatz vor Ort: Unsere persönliche Übergabe der Päckchen macht die Aktion absolut glaubwürdig.

Zu unserer großen Freude konnten wir bereits neue Mitglieder gewinnen, die sich ebenfalls für die Arbeit des Vereins ehrenamtlich einsetzen; dafür möchten wir ihnen an dieser Stelle herzlich danken.

● *Christine und Jürgen Reindorf, Arbeitsgruppe Lübeck*

Arbeitsgruppe Höxter

Im Mai ist ein Teil der Arbeitsgruppe aus Höxter in den Norden Albaniens gereist. Zum einen ging es darum, dass einige Mitglieder bisher noch nicht das Privileg hatten, dieses schöne Land zu bereisen. Zum anderen haben wir im Rahmen dieser Reise einige wichtige Projekte in Albanien unterstützt.

In Albanien erhalten die Schulen keine Finanzen für Schulausflüge – diese müssen privat organisiert, finanziert und auch in der Freizeit am Wochenende durchgeführt werden. Josef Lutter aus Höxter, der seit mehreren Jahren die Bergdörfer im Norden Albaniens unterstützt, weiß wohin das führt: „So kommen viele Klassen in ärmeren Regionen nie dazu, einen Schulausflug zu unternehmen.“ Durch eine private Initiative konnten wir Schülern aus Ungrej und Kalivaç einen Ausflug ans Meer nach Velipojë ermöglichen. Obwohl diese Kinder nur rund 25 Minuten vom Meer entfernt wohnen, waren die meisten noch nie dort. Eriona, ein Mädchen aus der Schule in Ungrej, staunte: „Ich hätte nie gedacht, dass das Meer so groß ist!“ Beim Ausflug konnten die Kinder im Meer schwimmen, es wurde Beachvolleyball gespielt, und anschließend gab es in der örtlichen Pizzeria Pizza und ein Getränk für jedes Kind.

Fotos: Fatjon Pjetri, Aurora Zeqo

Das war ein absolutes Highlight, denn die Familien der Kinder können sich Essen gehen nicht leisten. Danach stand der Besuch eines großen Spielplatzes auf dem Programm, wo sich jeder noch mal richtig austoben und einfach nur Kind sein konnte. Diakonia-Mitarbeiter Fatjon Pjetri aus Lezha, den die Arbeitsgruppe Höxter finanziell unterstützt, übernahm größtenteils die vorherige Organisation. „Dafür machen wir das! Dafür nehmen wir die Reisen und Unwegsamkeiten auf uns, um diese glücklichen Kinderaugen zu sehen“ freute sich Josef Lutter mit den albanischen Schülern und Schülerinnen.

Anschließend besuchte die Gruppe das Mary Potter Palliative Care Center, ein Hospiz in Korça, und spendete dort dringend benötigte Medikamente, Schmerzmittel, Verbandsmaterial und Stomabeutel. Die Sachspenden kamen vom St. Ansgar-Krankenhaus in Höxter und anderen Spendern. Gerade Stomabeutel sind in Albanien nicht erhältlich und müssen übers Ausland bezogen werden; dafür fehlen jedoch oft die finanziellen Mittel und Kontakte. Auf dem Rückweg bot sich ein Besuch in Bishnica an. Hier begegneten die Teilnehmer der Arbeitsgruppe Höxter den Internatskindern und machten sich ein Bild von der Notwendigkeit eines Neubaus.

Weitere Sachspenden aus dem Kloster Paderborn wurden an Kirchen vor Ort gespendet. Dies nahm unsere Gruppe zum Anlass, Bischof Monsignore Ottavio Vitale und weitere Kirchenvertreter aus sechs Ländern zu einem gemeinsamen Abendessen einzuladen. „Mit der katholischen Kirche besteht seit Jahren eine gute Zusammenarbeit“, betont Josef Lutter.

● *Tim Probsthain, Arbeitsgruppe Höxter*

Arbeitsgruppe Sachsen

In Sachsen – und hier vor allem im Erzgebirge und im Raum Chemnitz – hatte der CHW schon immer eine starke Basis. Eine große Zahl an Spendern wohnt in dieser Region; aber auch Hilfstransporte, Weihnachtsaktionen, Bauprojekte und vieles mehr wurden immer wieder von Mitarbeitern aus Sachsen gestaltet, mitgetragen und verantwortet.

Bei ihrer Albanienreise unterstützte die Gruppe aus Höxter u. a. einen Schulausflug und besuchte in Bishnica die Schule und das Internat

Um das Potenzial der Region zu bündeln, wurde 2014 offiziell die Arbeitsgruppe Sachsen ins Leben gerufen. Sie versteht sich freilich weniger als formale Organisationseinheit, sondern mehr als offene Plattform, die das ehrenamtliche Engagement aus Sachsen bündelt und voranbringt. Stellvertretend für all die materiellen, ideellen und geistlichen Gaben, die Menschen aus Sachsen in die Vereinsarbeit der letzten Jahre eingebracht haben, stehen beispielsweise die CHW Vereinsfahrzeuge, die ein Autohaus im Erzgebirge uns immer wieder kostengünstig überlassen hat, das Gemeindehaus und das Lager in Bishnica, die federführend von sächsischen Handwerkern errichtet wurden, sowie die Konzeption des zukünftigen multifunktionalen Zentrums in Bishnica, die ein erzgebirgischer Architekt erdacht hat. Auch die Weihnachtspäckchen-Verteilaktion wird seit vielen Jahren vom Verantwortlichen der Arbeitsgruppe Sachsen geleitet.

● *Michael Wetzel, Arbeitsgruppe Sachsen*

Arbeitsgruppe Albanische Hefte

Nach Auflösung der „Deutsch-Albanischen Freundschaftsgesellschaft“ vor zwei Jahren gingen mehrere Aufrufe an die ehemaligen Mitglieder dieses Vereins, sich der Arbeitsgruppe „Albanische Hefte“ innerhalb des CHW anzuschließen, um die weitere Herausgabe der Hefte sicherzustellen. Inzwischen haben sich gut 40 von ehemals etwas über 100 Mitgliedern und Abonnenten der Hefte dort angemeldet und unterschiedliche finanzielle Beiträge geleistet. Dadurch kamen ca. 2.000 € zusammen. Das reicht allerdings nicht aus, weitere Hefte erscheinen zu lassen – nur in enger personeller und finanzieller Zusammenarbeit mit dem CHW konnten dieses und das vorherige „Albanische Heft“ herausgegeben werden. Der finanzielle Rahmen erlaubt im Moment nur die Herausgabe von etwa zwei Nummern pro Jahr.

Die Reaktion der Hefte haben Michael Schmidt-Neke (Kiel), Lars Haefner (Zürich), Stephan Lipsius (Kassel) und Jochen Blanken (Hamburg/Salzburg) übernommen. Die Redaktion stimmt die geplanten Schwerpunkte und Inhalte ab und stellt Kontakte zu möglichen Mitarbeitern her. Leider findet kein direkter Kontakt zu den Mitgliedern der „Albanischen Hefte“ statt. Die Redaktion ist jedoch für alle Beiträge und Anregungen von AbonnentInnen und LeserInnen offen und dankbar.

● *Jochen Blanken, Arbeitsgruppe Albanische Hefte*

Die Entwicklung der Vereinsarbeit

Neben der Arbeit in Albanien hat das Engagement für die Ukraine neue Türen geöffnet, ganz besonders in Wismar selbst. Hier hat sich wieder einmal gezeigt, wie wichtig das Vereinshaus am Turnplatz ist und welche Möglichkeiten es bietet. Dietmar Schöer fasst zusammen, was in den letzten Monaten gelaufen ist.

Altes und neues Leben im Vereinshaus

Immer wenn ich nach Wismar komme, stelle ich fest, wie lebendig es im Vereinshaus geworden ist. Schon früher gab es Vereinshausfeste, Sitzungen und Vorträge. Nun finden aber auch unter der Woche zahlreiche Aktivitäten statt:

- **Spenden packen:** Jeden Freitag stellen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen aus den eingegangenen Kleider- und Sachspenden Familienpakete zusammen, die später nach Albanien gehen.
- Der **ukrainische Club** veranstaltet Ausflüge, gemeinsame Kaffeetrinken, Bastel- und Musiknachmittage. Er wird gefördert aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben". Und jeden Sonntag trifft sich eine **ukrainische Gemeinde**, deren Pastor aus Cherson stammt, zum Gottesdienst.
- Die beiden **ukrainischen Mütter mit ihren Kindern** beleben das Vereinshaus und den Garten, helfen auch bei Veranstaltungen in der Küche mit.
- **Im Vereinsbüro** arbeitet unsere unverzichtbare Buchhalterin **Lisa Hänsel**; sie nimmt Telefonate und Post an, erledigt den Schriftverkehr und organisiert so manches. Bis Ende Mai wurde sie dabei von **Gitta Pabst** unterstützt. Ihr Einsatz wird von einer kirchlichen Stiftung unterstützt. Gitta hat nun andere Aufgaben übernommen: Sie kümmert sich intensiv um die Ukrainer im Haus, hilft bei Gängen zu Ämtern und Ärzten usw. Dadurch ist ihr Schreibtisch allerdings unbesetzt; hier fehlt uns eine unterstützende Kraft im Büro.
- **Jörg Fechner** sorgt weiterhin als Hausmeister für das Vereinshaus, die Fahrzeuge und das Lager, übernimmt Fahrdienste und holt Spenden ab.

Besondere Veranstaltungen

- Der **„Talk im Vereinshaus"** ist inzwischen eine feste Veranstaltung geworden. Meist einmal im Monat an einem Freitagabend laden wir Referenten zu interessanten Themen mit anschließender Diskussion ein. Die Themen sind von historischer, geistlicher, politischer und gesellschaftlicher Art. Vorher gibt es ein kleines gemeinsames Abendessen. Für diese Veranstaltungsreihe erhalten wir Zuschüsse von „Demokratie leben".
- Auch unsere **Vereinshausfeste** 2022 und 2023 wurden von „Demokratie leben" gefördert. Mit deutschen Musikern sowie albanischen und ukrainischen kulinarischen wie musikalischen Beiträgen waren es echte Feste der Völkerverständigung. Pastor Thorsten Markert von der Wismarer Kirchengemeinde St. Marien/St. Georgen gab geistliche Impulse weiter, die zum Nachdenken und gemeinsamen Gespräch anregten.
- **Ein Benefizkonzert** im November 2022 in der Heilig-Geist-Kirche brachte 2.000,-€ für die Ukraine-Hilfe ein. Das Landespolizeiorchester hat das Konzert nicht nur musikalisch gestaltet, sondern auch selbst initiiert und den CHW als Spendenempfänger ausgewählt.
- **Ein weiteres Benefizkonzert** fand am 24. Juni im Hof des Vereinshauses statt. Bei Grillwürstchen,

Veranstaltungen: Talk im Vereinshaus und Benefizkonzert für die Ukraine

Popcorn sowie Beiträgen der Musikschule Wismar und anderer Musikgruppen wurden Spenden für Flüchtlinge in Tschornomorsk gesammelt, die unser Hilfstransport direkt im Anschluss zu den Menschen in die Ukraine brachte. Dazu gab es finanzielle Förderung vom Landkreis.

- **Renovierungsaktion:** Am 29. und 30. April hat ein kleiner Trupp für einige wesentliche Verschönerungen am Vereinshaus gesorgt. So wurden u. a. der hintere Eingangsbereich und die Vordertür neu gestrichen, so dass beide Eingänge jetzt ansprechender aussehen. Die letzte große Renovierung ist über 20 Jahre her, daher muss eigentlich beständig am Haus gearbeitet werden; auch hier ist praktische Unterstützung willkommen! Nach der Arbeit lud die ukrainische Gemeinde am Sonntagnachmittag zu einem Kaffeetrinken ein. In gemütlicher Runde hat sich jeder vorgestellt und wir kamen gut miteinander ins Gespräch.

Fotos: Dietmar Schöer

oben: Künstler am Werk bei der Renovierung
unten: Begegnung mit der ukrainischen Gemeinde

Bedarf an Spenden und Mitgliedern

Auf der Jahreshauptversammlung am 25. März wurde deutlich, dass die Ukraine-Hilfe seit vergangenem Jahr einen Schwerpunkt der Vereinsarbeit bildet. Die Verpflichtungen in Albanien aber bleiben und werden noch größer: Wir haben für die Kinder im Internat und unsere albanischen Mitarbeiter zu sorgen, müssen für Verpflegung und Gehälter aufkommen. Hier dürfen wir nicht nachlassen, auch wenn die Ukraine derzeit im Fokus der allgemeinen Aufmerksamkeit steht. Für unsere Projekte brauchen wir mehr allgemeine Spenden, die wir dort einsetzen können, wo der Bedarf gerade am stärksten ist.

Die Mitgliederzahl im Verein ist beständig gestiegen. Dennoch: Wir benötigen weiterhin mehr Mitglieder und regelmäßige Spender, um die Vereinsarbeit auf eine breitere Basis zu stellen. Insbesondere junge Menschen wollen wir stärker ansprechen.

● *Dietmar Schöer, Stellvertr. Vorsitzender*

Fotos: Dietmar Schöer, Benjamin Dörfeld

Terminkalender

25.08. 14:00	**Kreativer Nachmittag** – Hand in Hand mit ukrainischen Mitbürgern (siehe Seite 13)
25.08. 18:00	**Talk im Vereinshaus:** Begegnung mit Gästen aus Albanien – und albanischem Essen
26.08.–29.10.	**Taso-Ausstellung** mit Werken des Künstlers Anastas „Taso" Kostandini aus Pogradec im Schabbell-Haus (Stadtgeschichtliches Museum), Schweinsbrücke 6/8, Wismar
05.–07.10.	**Diakonia-Konferenz**, Pogradec
16.10. – 18.11.	**Weihnachtsaktion Packaktion** in der Alten Reithalle, Wismar
04.11.	**Abgabeschluss Weihnachtspäckchenaktion**
03.–12.12.	**Weihnachtsaktion Verteilaktion** in Albanien

Terminkalender
www.chwev.de/termine

Gemeinde und Verein – zusammen mehr bewegen

Seit 2021 läuft das Projekt „Gemeinde und Verein – gemeinsam diakonisch denken und handeln", in dem der Christliche Hilfsverein und die Ev.-Lutherische Kirchengemeinde St. Marien-St. Georgen (in der Wismarer Innenstadt) direkt zusammenarbeiten. Gitta Pabst wurde für dieses Projekt eingestellt und verbindet die beiden Partner. Hier berichtet sie, was das Projekt bisher bewegt hat.

Unterstützung kirchlicher Veranstaltungen

Die Arbeit in dem Projekt begann 2021 mit der Mitwirkung an den Vorbereitungen und der Durchführung der Festwoche „70 Jahre Neue Kirche". Neben den Festveranstaltungen haben wir aber auch eine Informationsveranstaltung über die Arbeit des CHW in Albanien durchgeführt. Überhaupt tritt unser Verein nun bei allen kirchlichen Höhepunkten und Festgottesdiensten (Impulsgottesdienste, Familiengottesdienste u. a.) mit Infomaterial und Ausstellungsstücken in Erscheinung.

Wir haben die Kirchengemeinde aber auch bei der Durchführung von größeren Veranstaltungen unterstützt, um die geforderten Sicherheitsmaßnahmen unter Coronabedingungen zu gewährleisten. Bei der Aktion „Offene Kirche" übernehmen wir stundenweise die Betreuung der Neuen Kirche und sind für Besucher da. Die Teilnahme am Gottesdienst in der Neuen Kirche, an den monatlichen Bibelgesprächen und die Mitarbeit im Männerkreis der Gemeinde sind wertvolle Bestandteile der Zusammenarbeit. Dazu gehört auch die Teilnahme am Seniorenkaffee in der Neuen Kirche.

Gemeinsam für ukrainische Flüchtlinge

Durch den Ausbruch des Krieges in der Ukraine kamen neue Herausforderungen auf unseren Verein und die Kirchengemeinde zu. Unser besonderes Augenmerk lag auf der Unterstützung ukrainischer Flüchtlinge. Der CHW hat noch im Februar 2022 einen Spendenaufruf erstellt und verteilt. Im März fuhren die ersten beiden Hilfstransporte des Vereins nach Tulcea, Rumänien an die ukrainische Grenze. Während der folgenden Monate sollten noch einige weitere folgen.

Im April 2022 schufen wir sowohl im Pfarrhaus der Kirchengemeinde St. Marien-St. Georgen als auch im CHW-Vereinshaus Wohnraum für Flüchtlinge. Wir konnten ehrenamtliche Übersetzer gewinnen, die den Ukrainerinnen bei ihren ersten Terminen auf Ämtern oder beim Arzt halfen. Im Mai organisierten wir ein erstes Treffen der ukrainischen Flüchtlinge im Pfarrhaus – eine Möglichkeit, sich kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen. Im Juni gab es im CHW-Vereinshaus das nächste Treffen. Hier wurde auch ukrainische Musik gespielt und Lieder gesungen; so war es möglich, dass für kurze Zeit jeder mal seine Sorgen vergessen konnte. Das CHW Vereinshausfest im Juli war dann ein schönes internationales Fest, an dem sich Ukrainer, Albaner, ein Syrer und natürlich Deutsche aktiv und als Besucher beteiligten. Die Eröffnungsandacht hielt Pastor Thorsten Markert von der Kirchengemeinde St. Marien-St. Georgen; es gab Spezialitäten, Musik und Lieder aus den genannten Ländern.

Seitdem finden im Vereinshaus regelmäßig Treffen ukrainischer Frauen mit ihren Kindern statt. Es wird gesungen, gebastelt, gemalt u.v.m. – alle freuen sich, wenn es wieder losgeht und alles gelingt. Olga, die selbst vor über 20 Jahren aus der Ukraine nach Wismar kam, findet immer die passenden Bilder zum Ausmalen und die richtigen Bastelsachen. Auch unser neu angeschafftes E-Piano wird rege genutzt.

Viel Unterstützung

Von den ukrainischen Flüchtlingen leben zwei Mütter mit einem bzw. zwei Kindern sowie ein Ehepaar in unserem Vereinshaus. Der Platz ist knapp; einige Räume wie die Küche und einen Raum im Erdgeschoss nutzen wir alle gemeinsam. Die Betreuung der Bewohner ist in erster Linie meine Aufgabe. Wir halfen einen Kindergarten- und einen Schulplatz zu finden, mussten ärztliche Hilfe und therapeutische Unterstützung für ein autistisches Kind organisieren und Sprachkurse für die Erwachsenen. Dabei blieb es nicht: Anmeldung bei der Krankenkasse,

Ukrainischer Treff im Januar 2023

Foto: Gitta Pabst

Bankkonto eröffnen, Kindergeld und Unterhaltsvorschuss beantragen, die Schreiben des Jobcenters verstehen – diese ganze Bürokratie zu bewältigen ist selbst für deutsche Staatsbürger nicht einfach. Gemeinsam konnten wir aber viel erreichen.

Bei der Vorbereitung von Hilfstransporten für die Ukraine, aber auch für Albanien, unterstützen uns unsere Hausbewohner und bringen auch andere ukrainische Helfer mit. Das freut uns sehr, da wir immer auf praktische Hilfe angewiesen sind. Am 24. Juni haben wir ein Benefizkonzert für die Ukrainehilfe organisiert; es wurde ein richtig schönes Fest mit Musik und Begegnungen. Zwei Ukrainerinnen, die im Vereinshaus bzw. im Pfarrhaus wohnen, unterstützen inzwischen die Kirchengemeinde: Sie betreuen z. B. die „Offene Kirche“ oder kümmern sich um den Raum der Stille in St. Georgen. Und jeden Sonntag feiert eine kleine ukrainische Gemeinde im Vereinshaus ihren Gottesdienst.

Es ist also immer etwas los. Daher möchte ich für die kräftige praktische und finanzielle Beteiligung, vor allem aus Wismar, danken. Ich möchte aber auch erwähnen, dass diese Aktivitäten ohne die Förderung der Stiftung „Kirche mit Anderen“ („Gemeinde und Verein“) sowie der Diakonie Katastrophenhilfe (Ukraine-Hilfe) nicht möglich wären.

● *Gitta Pabst*

Kreativer Nachmittag – Hand in Hand mit ukrainischen Mitbürgern

Kurz nach Kriegsbeginn fanden zwei ukrainische Familien eine neue Heimat im Dachgeschoss unseres Vereinshauses, und wir wurden Ansprechpartner für alle Fragen und Herausforderungen. Glücklicherweise hat unsere Mitarbeiterin Gitta Pabst eine glückliche Hand und großes Engagement. Um die Hilfestellung für entwurzelte Menschen aus der Ukraine bedarfsgerecht aufrecht erhalten zu können, brauchten wir aber weitere Förderung. Unser Anliegen ist es, Ansprechpartner für alle Wechselfälle des Lebens zu sein und eine Begegnungsstätte für alte und neue ukrainische und deutsche Mitbürger.

Daher bewarben wir uns bei der Aktion „Hand in Hand für Norddeutschland“, und zu unserer großen Freude wurde unser Antrag genehmigt. Nun befinden wir uns mitten im Aufbau der Begegnungsstätte. Wir treffen uns regelmäßig zum Spielen, im Moment spielen wir oft und mit großer Begeisterung Boule. Hinterher wird gemütlich Kaffee getrunken, Kuchen gegessen und es finden viele interessante Gespräche statt. Auch der seelsorgerische Teil findet seinen Platz, unsere Pastoren sind regelmäßige Begleiter der Nachmittage. Es wird aber nicht nur gespielt, auch der kreative Teil kommt nicht zu kurz: In den Bastelrunden wurden z. B. Steine bemalt und damit hübsche Bilder geschaffen. Die nächsten kreativen Nachmittage sind in Planung, angepasst an jahreszeitliche und kirchliche Themen.

Kommen Sie gerne dazu!

Dies sind offene Veranstaltungen für alle, jeder ist herzlich willkommen. Wir möchten den Austausch zwischen der Bevölkerung und unseren ukrainischen Gästen fördern. Die Termine finden Sie im Infokasten vor dem Vereinshaus und auf unserer Website www.chwev.de.

● *Christine Reindorf*

Terminkalender
www.chwev.de/termine

Basteln, Spiele und gemütliches Beisammensein beim „Kreativen Nachmittag“

Fotos: Christine Reindorf, Dietmar Schöer

Städtepartnerschaften als Instrument der Völkerverständigung

Die Hansestadt Wismar und die albanische Stadt Pogradec sind seit 2019 offizielle Partnerstädte. Diese Partnerschaft ist die erste zwischen Städten in Albanien und Deutschland und basiert auf einer langjährigen Zusammenarbeit zwischen dem Christlichen Hilfsverein Wismar e.V. (CHW) und der Stadt Pogradec. Die Partnerschaft soll die Bereiche Kultur, Wirtschaft, Tourismus und Entwicklungszusammenarbeit fördern und die europäische Integration stärken. Für den CHW ist das ein sehr schöner Erfolg seiner Bemühungen um die Völkerverständigung.

Die Städtepartnerschaft wurde von den Kommunalparlamenten beider Städte beschlossen und durch gegenseitige Besuche von Delegationen unter Leitung der Bürgermeister Thomas Beyer (Wismar) und Ilir Xhakolli (Pogradec) bekräftigt. Zu den Delegationen gehörte auch stets Frieder Weinhold, Vorsitzender des CHW und Bürgerschaftsmitglied der Hansestadt Wismar sowie Ehrenbürger der Stadt Pogradec. Dabei wurden verschiedene Projekte vereinbart, für 2023 z. B. eine Jugendreise nach Pogradec mit Segelbooten, eine Ausstellung des Pogradecer Künstlers „Taso“ im Schabbellhaus in Wismar, der Austausch von Mitarbeitern im Bereich Tourismuszentrale und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit. Ein Imagefilm über Pogradec ist bereits auf www.wismar.de zu sehen.

Die Hansestadt Wismar und die Stadt Pogradec haben viele Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede, die einen interessanten Austausch ermöglichen. Beide Städte haben eine lange Geschichte, eine reiche Kultur und eine schöne Lage am Wasser. Wismar ist UNESCO-Welterbe-Stadt mit einer beeindruckenden Altstadt und einem Hafen. Pogradec liegt am malerischen Ohridsee, der ebenfalls zum UNESCO-Welterbe gehört, und ist ein beliebtes Urlaubsziel. Die Städtepartnerschaft soll dazu beitragen, dass die Menschen aus beiden Städten sich besser kennenlernen, voneinander lernen und gemeinsam an einer friedlichen und nachhaltigen Zukunft arbeiten.

Mittlerweile arbeiten die Wismarer Stadtverwaltung und der CHW gemeinsam an der Ausgestaltung einer weiteren Städtepartnerschaft mit der ukrainischen Hafenstadt Tschornomorsk, wobei der CHW Hilfslieferungen und Begegnungen mit Menschen aus Tschornomorsk logistisch unterstützt.

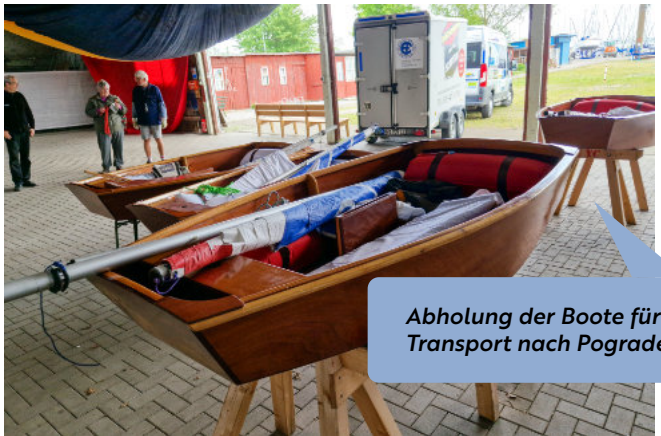
● *Frieder Weinhold*

Fotos: Frieder Weinhold, Ilca Heinrich

Mit „Optis“ nach Pogradec an den Ohridsee

Neben sozialen Projekten waren internationale Begegnungen schon immer Teil der Arbeit des CHW. Und so freuen wir uns, dass dies auch auf anderen Ebenen weitergeführt wird: Im Juli besuchte eine Gruppe des Stadtjugendrings Wismar die Partnerstadt Pogradec. Frieder Weinhold brachte vorab die Segelboote an den Ohridsee – und sprang wieder ein, um die Gruppe noch rechtzeitig zum Rückflug nach Tirana zu bringen.

„Optis“ sollten es sein, die im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Pogradec und Wismar von der Ostsee an den Ohridsee reisen sollten. Der Optimist, liebevoll „Opti“ genannt, ist das kleinste Segelboot und wird von Kindern bis 14 Jahren gesegelt. Da man Segelboote nicht so einfach überreichen kann wie Blumen, organisierte der Stadtjugendring gemeinsam mit der Seglerjugend der Hansestadt Wismar einen Jugendaustausch. Schnell fanden sich elf Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren und drei Betreuer, die bereit waren, sich in ein neues Abenteuer zu stürzen und die Optis in Pogradec zu übergeben. Ein riesiges Dankeschön geht hier an den Yachtclub Wismar von 1897 e.V.: Er unterstützte die Jugendgruppe tatkräftig bei der Vorbereitung und Durchführung der Reise. So wurden im Yachtclub vier Optimisten ausgestattet und zur Abreise vorbereitet. Frieder Weinhold lud die Boote ein und brachte sie sicher nach Pogradec.



Abholung der Boote für den Transport nach Pogradec

Jugendbegegnung in Pogradec: Segeln im Ohridsee, Besichtigung einer Schule und Malen in Tasos Künstlerwerkstatt

Wir, die Jugendgruppe, stiegen am 7. Juli frühmorgens um 3 Uhr in zwei Kleinbusse und machten uns auf den Weg nach Hamburg, um über München nach Tirana zu fliegen. Nach drei Stunden Flugzeit und weiteren drei Stunden Autofahrt kamen wir total erschöpft in Pogradec an. Unser Hotel lag direkt am Strand, und so wurden wir sofort für die Strapazen der Reise entschädigt. Vor uns lag der große Ohridsee – eine traumhafte Umgebung. Viel wichtiger noch: Direkt vor uns im Wasser war ein Volleyballnetz aufgebaut, welches die ganze Woche für Spiel und Spaß sorgen sollte.

Gleich am nächsten Tag startete die erste Trainingseinheit, gemeinsam mit 10 albanischen Kindern und Jugendlichen. Wir bauten die Boote auf und begannen bei leichtem Wind mit ersten Segelversuchen. Die Kids waren in 4 Gruppen unterwegs und konnten sich dabei kennenlernen. Sie hatten sehr viel Spaß und es stellte sich schnell heraus, dass verschiedene Muttersprachen kein Problem sind. Nachmittags gab es ein Kulturprogramm mit Stadtführung und Eispause, die bei über 30 °C auch dringend nötig war.

Ab dem zweiten Segeltag ließ uns leider der Wind im Stich; eine untypische Hitzewelle machte nicht nur uns, sondern auch den albanischen Kindern und Jugendlichen sehr zu schaffen. Da Segeln nicht immer möglich war, trafen wir uns im Laufe der Woche mit dem Jugendteam aus Pogradec zu Wasseraktivitäten wie Kanufahren und SUP. Jede noch so kleine Böe wurde zum Segeln genutzt, und war es mal wieder zu warm, ging es ab zum Volleyballspielen in den See. Trotz der Hitze wollten wir unbedingt etwas von der Umgebung sehen, und so zogen wir an einem Nachmittag los, erklommen einen Berg, bestaunten die Ruinen einer alten Basilika und genossen den wundervollen Ausblick auf den Ohridsee. An den Abenden gab es Aktivitäten wie Karaoke, Volleyball und Ausflüge auf den hiesigen Jahrmarkt.

Am 10. August besuchte uns Bürgermeister Ilir Xhakolli mit den städtischen Jugendmitarbeiterinnen Entela Gusho, Loridela Belaqi und Julika Nasti. Vereinssportlehrerin Grit Bauermeister überreichte einen Stander des YC Wismar von 1897 e.V., das lokale Fernsehen drehte einen kurzen Spot. Zeitweise begleitete uns Frieder Weinhold; bei seiner Anreise freuten wir uns auf himmlische Unterstützung für den Wind, aber leider brachte er auch nur wenig mit.

Eine ganz andere Erfahrung durften wir machen, als wir der Einladung zu Taso folgten. „Taso“ ist ein Maler aus Pogradec und die Kinder und Jugendlichen aus Wismar hatten die große Ehre, mit ihm zu arbeiten. Er hat die Kids verzaubert und sehr intensiv mit ihnen gearbeitet. Der Nachmittag hat sowohl unsere Kids als auch Taso selbst begeistert, und so fiel den meisten Kids der Abschied sehr, sehr schwer. Sie freuen sich jetzt schon auf ein Wiedersehen mit ihm im Wismarer Schabbellhaus.

Der letzte Tag war Tills großer Tag. Till Schmidt ist Mitglied der Optigruppe im Yachtclub Wismar von 1897 e.V. und hat offiziell mit Ilca Heinrich die Optis an den Segellehrer Clevis aus Pogradec übergeben. Frieder Weinhold, als Mitglied der Bürgerschaft der Hansestadt Wismar, übermittelte die besten Grüße der Hansestadt und des Bürgermeisters. Bürgermeister Ilir Xhakolli aus Pogradec freut sich auf ein neues Treffen mit uns hier zum Segeln und hat versprochen, das nächste Mal Wind zu organisieren. Wir werden ihn daran erinnern, wenn wir wieder in Pogradec sind.

Wir hatten eine tolle Zeit in Pogradec und reisen ungern wieder ab.

● *Ilca Heinrich, stellvertr. Jugendwartin des YC*

Weitere Bilder:
www.chwev.de/blog2322

Albanisch genießen – in Deutschland

Besucher in Albanien genießen die regionale Küche; albanische Produkte sind bei uns jedoch so gut wie überhaupt nicht präsent. Mit der neuen WK Albanischer Markt Wismar GmbH haben Interessenten nun die Möglichkeit, albanische Weine auch in Deutschland zu genießen – und dabei gleichzeitig die Sozialprojekte der Diakonia Albania zu unterstützen.

Familie Kryemadhi aus Tirana engagiert sich stark für die Arbeit der Diakonia Albania (DA). Sie entwickelte die Idee, albanischen Wein nach Deutschland zu exportieren und einen Teil des Gewinns der DA zugute kommen zu lassen. Die Qualität albanischer Weine sowie das Argument, dass die beste Form der Entwicklungshilfe darin besteht, Menschen auf eigene Beine zu stellen, haben mich bewogen, das Projekt von ganzem Herzen zu unterstützen.

Nach ersten Überlegungen entschlossen wir uns, eine deutsche GmbH zu gründen. Die Familie verkaufte ein Grundstück, um das Stammkapital aufzubringen. Doch dann begann der bürokratische Prozess in Deutschland. Eigentlich sollte alles ganz einfach sein, aber die Dinge zogen sich hin. Die IHK hatte Fragen zur Namensgebung, die mir bis heute nicht klar sind; dadurch verzögerte sich die Eintragung ins Handelsregister. Anderes ging schnell voran. Die für den Handel erforderliche EORI-Zollnummer konnte jedoch erst vergeben werden, als alle anderen Angelegenheiten geklärt waren.

Bürokratische Hindernisse

Anfang des Jahres war es endlich soweit: Die erste Weinlieferung erreichte Wismar. Auch hier sollte eigentlich alles ganz einfach sein. Der Import von Wein ist EU-rechtlich klar geregelt, dabei werden Beitrittsländer wie Albanien bevorzugt. Wir reichten also unsere Einfuhrpapiere beim Zoll ein und dann begannen die Probleme. Das albanische Dokument stimmte nicht. Der deutsche Zoll hatte keinerlei Erfahrung mit der Einfuhr von albanischem Wein – offensichtlich gab es seit Jahren keine offiziellen Weinimporte aus dem Balkanland. Selbst eine bei der EU hinterlegte Liste von zugelassenen Labors und Behörden, die das Weinimportpapier abstempeln dürfen, stimmte nicht. Es war schon fast ein Wunder, dass das albanische Landwirtschaftsministerium dazu bewegt werden konnte, diese Liste zu aktualisieren. Dann enthielt das Papier viele Details, die vom Zoll und einem deutschen offiziellen Labor korrigiert werden mussten. Allerdings gab es keinerlei Beanstandungen bezüglich der Qualität des Weins. Schließlich mussten wir noch Aufkleber anfertigen lassen, da die Schriftgröße des Alkoholgehalts auf den regulären Etiketten geringfügig zu klein war. Mit der Unterstützung von Freunden konnten wir kurz vor der Deadline, 90 Tage nach der Einfuhr, alle Fragen der verschiedenen deutschen Behörden zufriedenstellend klären – ansonsten hätten wir die Ware vernichten müssen. Kein Wunder, dass Versuche von anderen Stellen, albanische Weine zu importieren, nicht erfolgreich waren. Doch nun können wir endlich fröhlich „Gëzuar – zum Wohl“ sagen und einen guten Tropfen genießen.

Gëzuar: Valter Kryemadhi präsentiert hochwertige Weine aus Albanien

Foto: Heiko Hoffmann

Die Grundlagen sind geschaffen

Ziel der WK Albanischer Markt Wismar GmbH ist, die albanische Weinproduktion in Deutschland bekannt zu machen und Kunden den einzigartigen Geschmack zugänglich zu machen. Der Firmensitz befindet sich fürs Erste im Vereinshaus des CHW, wo ein Büro angemietet wurde; von hier aus erfolgt derzeit auch der Versand der Produkte.

Durch die Zusammenarbeit profitieren wir übrigens auch auf anderer Ebene: Das Unternehmen war ganz aktuell eine große Hilfe bei der Zollabwicklung für die Taso-Gemälde, die nun im „Schabbellhaus“ in Wismar ausgestellt sind.

● *Frieder Weinhold*

WK Albanischer Markt Wismar GmbH
Turnplatz 4, 23970 Wismar
Telefon: 0176-21 38 24 21
albanischer.markt.wismar@gmail.com

Onlineshop:
www.amantia-shop.com

Weihnachtspäckchenaktion 2023

Die Weihnachtsaktion ist jährlicher Höhepunkt unserer Arbeit – und ebenso für tausende Kinder in Albanien. Sie bietet Interessenten und Spendern eine einfache Möglichkeit, mit selbstgepackten Weihnachtspäckchen für arme Menschen aktiv zu werden. Gleichzeitig ist sie eine gute Gelegenheit, andere zum Mitmachen einzuladen und sich dadurch mit dem Thema „Albanien" zu beschäftigen. Sind Sie dabei?

Eröffnung der Aktion 2023

Unsere diesjährige Weihnachtsaktion wurde am 9. Juli bei strahlend blauem Himmel im Wismarer Marienforum eröffnet. Es war ein Open-Air-Gottesdienst mit Kindern und für Kinder: u. a. wurden die Kinder der Kita „Kinderhaus" in ihre Schulzeit entlassen – gut behütet, denn alle bekamen einen selbstgebastelten Hut mit den besten Wünschen der Eltern aufgesetzt. Dann ging es um die Kinder in Albanien: Für sie sind die Weihnachtspäckchen mit Schulmaterial etc. ein Baustein für ihre Zukunft. Unser diesjähriger Schirmherr, Prof. Dr. Bodo Wiegand-Hoffmeister, hielt in seinem Grußwort eine bewegende Rede zur Völkerverständigung. Er sprach über Zuwendung, Anteilnahme und Liebe gegenüber den Menschen – Bausteine unseres Zusammenlebens und christliche Grundpfeiler, die allen Menschen zukommen sollen; gerade benachteiligte Kinder dürfen nicht vergessen werden.

Das Bläserensemble des Landespolizeiorchesters Schwerin schuf eine wunderbare musikalische Begleitung der Veranstaltung. Ein anschließender Empfang der Gemeinde im Hinblick auf Frieder Weinholds bevorstehenden Geburtstag gab der Eröffnung ebenfalls einen besonderen Rahmen.

Die Vorbereitungen laufen

Die Vorbereitungen für die Aktion laufen nicht erst seit der Eröffnung auf Hochtouren: Sammelstellen werden abgefragt, Flyer und Plakate bestellt und verschickt, der Inhalt der Päckchen muss bestimmt und rechtzeitig bestellt werden, vorhandenes Material wird gesichtet, Spenden sortiert...

Am 16. Oktober beginnt die Packaktion mit dem Aufbau unserer Packstraße in der Alten Reithalle, die dankenswerterweise wieder von der Hansestadt Wismar zur Verfügung gestellt wird. Im Anschluss daran packen wir die Päckchen aus Spendengeldern und bereiten sie zum Verladen vor. Anfang November kommen dann die Päckchen von den Sammelstellen aus ganz Deutschland dazu. Es sind oft dieselben ehrenamtlichen Helfer, die Jahr für Jahr mit einem LKW durch Deutschland fahren und die Päckchen einsammeln – vielen lieben Dank dafür!

Machen Sie mit!

Mit Weihnachtspäckchen: Beteiligen Sie sich mit einem oder mehreren Päckchen an der Aktion – alle Infos finden Sie im Flyer oder online.

Mit einer Sammelstelle: Würden Sie eine eigene Sammelstelle betreuen? Sprechen Sie uns an, wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Unser Team kommt auch gerne zu einer Infoveranstaltung vorbei und stellt die Aktion und unsere Arbeit vor.

Bei der Packaktion in Wismar: Wer Spaß daran hat, mit uns Päckchen zu packen, möchte sich bitte melden. Jeder packt, wie er kann und ist anwesend, wie es bei ihm/ihr passt. Für Verpflegung, für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

Geld- und Sachspenden: Sie können uns auch mit Sachspenden oder mit Geld unterstützen. Jede Spende kommt bei den Kindern in Albanien an.

● *Christine Reindorf, Leiterin Weihnachtsaktion*

Christine Reindorf
Telefon: 0174-8177399
christine.reindorf@chwev.de

Projektseite, auch mit Liste der Sammelstellen
www.chwev.de/weihnachten

Foto: Schilling Architektur / Walther Kehrer

Was lange währt, wird hoffentlich gut

Der Christliche Hilfsverein Wismar e.V. (CHW) und die Diakonia Albania (DA) wollen in Bishnica ein neues Multifunktionszentrum für die Sozialarbeit bauen. Die Planungen dafür haben schon vor Jahren begonnen, wurden aber vor allem durch Verwaltungsprobleme bei der Grundstücksfrage immer wieder verzögert. Mittlerweile sind die Vorbereitungen jedoch sehr weit vorangeschritten.

Das neue Zentrum in Bishnica soll zuallererst die Verhältnisse für die Unterbringung der Internatskinder verbessern; es sollen aber auch neue Möglichkeiten entstehen, um Kinder und Erwachsene in Notlagen zu fördern. Das Bauvorhaben wird von der einheimischen Tochterorganisation Fondacioni Diakonia Albania durchgeführt und soll möglichst nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit errichtet werden.

Aus ersten Ideen gestaltete sich ein umfangreiches inhaltliches Arbeitskonzept, das mit der albanischen Gesetzeslage abgestimmt sein muss. Besonders Kinder mit sozialen Nöten und Handicaps sollen Unterkunft und Förderung erhalten. Die Lage fernab der nächsten Stadt sehen wir dabei als Vorteil an, da die Kinder dadurch nicht hinter verschlossenen Mauern betreut werden müssen. Später soll das Haus auch von auswärtigen Gruppen genutzt werden können. Das Multifunktionszentrum soll also ein Ort sein, an dem Kinder und Jugendliche betreut werden und wo auch Erwachsene Unterstützung finden können.

In die Entwicklung dieses Neubauprojekts haben wir schon sehr viel Arbeit gesteckt. Fachleute aus Albanien und aus dem Kreis der ehrenamtlichen CHW-Mitarbeiter haben fleißig gearbeitet; auch eine Masterthesis der Wismarer Hochschule im Fach Architektur sowie eine Diplomarbeit im Bauingenieurwesen zu erdbebensicherem Bauen sind Teil der Projektentwicklung.

Aber der Weg ist lang und die albanische Bürokratie kennt viele Hürden. Bei der Stadtverwaltung Pogradec, zu deren Verwaltungsbereich Bishnica gehört, ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit groß; die Stadt sieht auch die Chancen für die Dorfentwicklung, die sich durch unser Projekt eröffnen. Die Klärung der Grundstücksfrage hat sich aber viele Jahre hingezogen. Mittlerweile besitzt die Diakonia Albania (DA) ein Teilgrundstück, das für den ersten Bauabschnitt gerade so reichen würde. Weitere Flächen sollen von der Stadt gepachtet werden. Der Vertrag dazu wurde von beiden Seiten Ende Juli 2023 unterschrieben, nachdem die Stadtverwaltung monatelang auf Dokumente des Katasteramts warten musste. Der nächste Schritt ist, dass die Dokumente vom Katasteramt mit der Nutzungsberechtigung durch die DA ausgestellt werden. Theoretisch sollte das nur zwei Wochen dauern...

Anfang Oktober verhandeln wir weiter mit der katholischen Osteuropaorganisation „Renovabis“ über die geplante Förderung. Fast abgeschlossen sind auf albanischer Seite die Arbeiten für die Baugenehmigung. Um das Projekt voranzutreiben, haben wir bisher schon eine Menge Geld aufgewandt. Und auch wenn die Förderung steht, sind weitere Spenden erforderlich, um das Vorhaben zu verwirklichen.

● *Frieder Weinhold*

Projektseite:
www.chwev.de/neubau